

Waldbesucher und Jäger stören sich im Forst

Diskussion bei Hauptversammlung der Kreisjägersvereinigung zum Thema „Übernutzen wir die Natur?“ in der Magstadter Festhalle.

VON MATTHIAS STABER

MAGSTADT. Illegale Mountainbike-Strecken, nächtliche Technopartys, Hunde mit verantwortungslosen Haltern: Den deutschen Wald müssen sich Förster, Wildtiere und Jäger mit unzähligen anderen Nutzern teilen. „Beim Versuch, den Wald ordnungsgemäß zu bejagen, kommen wir deswegen an unsere Grenzen“, sagt Kreisjägermeister Claus Kissel, der zur Jahreshauptversammlung der Kreisjägersvereinigung in der Magstadter Festhalle gut 200 Teilnehmer begrüßte.

„87 Prozent der Deutschen halten sich gerne im Wald auf, wie eine Umfrage der Jagd-Zeitschrift „Überläufer“ ergeben hat“, sagt Journalist und Jäger Bertram von Quadt, der bei der Jahreshauptversammlung der Kreisjägersvereinigung eine Podiumsdiskussion zum Thema Freizeitdruck in den Wäldern des Landkreises Böblingen moderiert: „Es gibt 10,3 Millionen Hunde, 7,1 Millionen E-Bikes, 1,3 Millionen Pferde – und alle wollen den Wald nutzen.“ Die „schädlichsten Störungen“ würden von Hundehaltern und Mountainbikern ausgehen: Dies habe eine Umfrage unter 250 Jägern ergeben.

Das Problem habe sich während der Corona-Krise verschärft, sagt die professionelle Mountainbike-Radrennfahrerin Elisabeth Brandau: „Der Radsport ist explodiert. Die Menschen wollen die Natur erleben und mit dem Mountainbike auch Herausforderungen haben.“ Dass sie selbst im Wald nicht immer nur legale Strecken gefahren sei, gibt Elisabeth Brandau zu: „Es ist schwierig, wenn man einfach nur ein Gesetz vorgelegt bekommt, das aber nicht begründet wird.“

„Trails sind riesiges Problem“

Claus Kissel kann eine solche Einstellung nicht verstehen: Illegale Mountainbike-Trails, oftmals ausgebaut mit Rampen und Sprüngen, seien ein riesiges Problem im Wald: „Und es ist nicht meine Aufgabe als Jagdpächter, diese Trails ständig wieder zurückzubauen.“

„Wir müssen Rückzugsgebiete für Wildtiere einrichten und schützen“, fordert der Diplom-Biologe Klaus Lachenmaier, der beim Landesjagdverband unter anderem für das Wildtiermanagement verantwortlich ist. Denn zwar sei der Landesjagdverband gut aufgestellt, um bei der Bevölkerung für mehr Verständnis für die Belange von Wildtieren und Jägern zu werben – so bilde die Landesjagdschule Naturpädagogen aus. Doch ohne Restriktionen werde es nicht gehen, argumentiert Klaus Lachenmaier.

Von stärkeren Restriktionen oder gar weiteren Verboten hält der stellvertretende Landrat Martin Wuttke nichts: „Wir müssen stattdessen Alternativen schaffen, die von den Menschen auch angenommen werden.“ So plädiert der Erste Landesbeamte für die Einrichtung attraktiver, legaler Mountain-



Die einen wollen an der frischen Luft spazieren, die anderen wollen mit dem Mountainbike durch den Wald radeln, und die Jäger finden, dass das zu viel Leute sind.

Bild: sports photos/Adobe Stock

bike-Trails – im südlichen Landkreis Böblingen sei dies bereits gelungen, für den nördlichen Landkreis habe sich hierfür eine Projektgruppe formiert.

„Wir müssen die Radfahrer lenken und ka-

nalisieren“, so Martin Wuttke, der auch das ständige Abbauen von illegalen Mountainbike-Trails für sinnlos hält: „Für jeden Trail, den wir heute abbauen, werden morgen zwei neue gebaut. Da kommen wir gar

nicht hinterher.“ Zu besichtigen sei dies im Stuttgarter Kräherwald: „Dort geht hinter jedem siebten Baum eine illegale Mountainbike-Strecke ab.“ Das Problem sei „in den meisten Fällen eine Bildungslücke“, sagt

Martin Wuttke und ergänzt: „Die meisten Menschen sind aber vernünftig, wenn sie informiert sind.“

Plädoyer für bessere Vernetzung

Auch die CDU-Landtagsabgeordnete und Staatssekretärin Sabine Kurtz hält von neuen Verboten wenig, pocht allerdings auf bestehende Regeln: „Bevor wir neue Gesetze schaffen, möchte ich, dass bestehende Gesetze durchgesetzt werden.“ So gebe es bereits die sogenannte Zwei-Meter-Regelung: Auf Waldwegen, die schmalere als zwei Meter sind, dürfe schlicht und einfach überhaupt nicht Rad gefahren werden, macht Sabine Kurtz deutlich: „Das muss durchgesetzt werden.“ Fehlende Informationen über bestehende Regeln lässt Sabine Kurtz nicht gelten: Alle Gesetze, die es gebe, seien begründet, „und ich kann es dem mündigen Bürger nicht ersparen, Informationen einzuholen.“

Auch legale Mountainbike-Strecken im Wald seien nicht immer optimal, sagt Klaus Lachenmaier: „Wenn ich als Jagdpächter als Letztes erfahre, dass eine solche Strecke geplant ist, braucht man sich nicht wundern, wenn es Verzögerung gibt.“

Eine bessere Vernetzung sei nötig, um die verschiedenen Interessen besser auszugleichen, sieht Bertram von Quadt als Ergebnis der Podiumsdiskussion.



Bei der Jahreshauptversammlung der Kreisjägersvereinigung in der Festhalle Magstadt haben diskutiert (von links): Klaus Lachenmaier (Diplom-Biologe vom Landesjagdverband), Dr. Tobias Brenner (Vorsitzender der SPD-Kreistagsfraktion), Elisabeth Brandau (professionelle Mountainbikerin), Sabine Kurtz (CDU-Landtagsabgeordnete), Peter Seimer (Grünen-Landtagsabgeordneter), Martin Wuttke (stellvertretender Landrat), Bertram von Quadt (Moderator).

Bild: Staber

Wurzel



Impressum

Telefon (070 31) 862-0
Fax (070 31) 862-201

Böblinger Straße 76, 71065 Sindelfingen

Redaktion: Telefon 862-210
E-Mail: redaktion@szb.de
Internet: www.szbz.de

Kundenservice: Telefon 862-0
E-Mail: kundenservice@szb.de

Verlag: Röhm Verlag & Medien GmbH.

Verantwortliche Herausgeber:
Dr. Wolfgang Röhm, Dr. Christian Röhm, Sindelfingen.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Dr. Christoph Reisinger, Stuttgart, Plieninger Straße 150.

Anzeigenleitung: Hans-Jörg Zürn.

Druck: Z-Druck GmbH & Co. KG, Sindelfingen,
Böblinger Straße 70, Telefon 862-275.

Bezugspreis: monatlich 45,68 € (einschließlich Trägergebühr).
Postbezug 52,85 € monatlich. Studentenabonnement (gegen Bescheinigung) 34,25 € monatlich, Digitalabonnement 26,90 € monatlich.



Einzelpreis Montag bis Freitag 2,20 € und Samstag 2,40 €. In diesen Preisen sind 7 % Mehrwertsteuer enthalten. Der Freitagsausgabe – bei Feiertagen abweichend – liegt das Fernsehmagazin „Prisma“ bei. Bei einer zusammenhängenden Bezugsunterbrechung ab drei Wochen wird der Betrag anteilig vergütet.

Für den lokalen Teil: Hans-Jörg Zürn (Verlagsleiter und Chefredakteur), Jürgen Haar (Chefredakteur), Esther Elbers, Rebekka Groß, Dirk Hamann, Philipp Hamann (verantwortlich für Lokalsport), Hansjörg Jung, Martina Kalus, Daniel Krauter, Steffen Müller, Tim Schweiker (Chef vom Dienst), Roman Steiner und Jürgen Wegner. Weitere Redaktionsmitarbeiter: Sylvia Schillack, Volker Teufel und Barbara Wloka.

Abbestellungen sind schriftlich an den Verlag zu richten. Die Kündigungsfrist beträgt drei Wochen zum Ende eines Monats.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Im Falle höherer Gewalt oder bei Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Entschädigungsanspruch. Zurzeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 63 gültig. Der Zeitung beigefügte Verkaufsinformationen von Werbungtreibenden sind Bestandteil der Zeitung im Sinne von Anzeigen. Für die Herstellung der Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung wird Recyclingpapier verwendet.

KINDERLEICHT



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

ZUM LACHEN

Wohnungsbesichtigung: „Sie gefällt mir“, sagt der Mann, „nur die Dynamikfabrik gegenüber stört.“ Sagt der Vermieter: „Keine Sorge; die fliegt eh irgendwann in die Luft.“

Warum bekommen Vögel die Vogelgrippe?

Auch Säugetiere sind in Gefahr. Seit zwei Jahren schon breitet sich das Virus aus.

BERLIN. Zahlreiche Lebewesen auf der ganzen Welt stecken sich derzeit mit einem gefährlichen Virus an: dem Vogelgrippevirus H5N1. Seit etwa zwei Jahren verbreitet sich das Virus stark. Dabei tötet es ganze Kolonien an Seevögeln und auch immer mehr Säugetiere. Was steckt dahinter, und wie gefährlich ist das Virus?

Wie der Name schon verrät, kommt das Vogelgrippevirus hauptsächlich bei Vögeln vor. Besonders betroffen sind Wasservögel wie etwa Gänse, Basstölpel oder Pelikane. Das Virus H5N1 ist für die Tiere sehr gefährlich und breitet sich leicht aus. Hinter der Vo-



Ohnehin schreckhafte Tiere: Die Gänse schauen nach vorne.
Foto: dpa/Patrick Pleul

gelgrippe steckt eine Art Grippevirus. Das kenne man auch von Erkrankungen bei Menschen, erklärt die Biologin Elke Reinking. Weitergegeben würden die Viren etwa über Schnupfen, Kot oder Flüssigkeiten aus den Augen kranker Vögel.

„Bei dem Namen Vogelgrippe könnte man denken, dass sich mit dem Virus nur Vögel anstecken können“, sagt Elke Reinking. Aber auch Säugetiere wie Füchse, Marder oder Waschbären können daran erkranken. Das passiere etwa, wenn die Tiere einen infizierten Vogel erbeuteten, erklärt die Biologin. Forschende aus dem Land USA fanden gerade heraus, dass in ihrem Land Hunderte Seehunde und Kegelrobben an dem Virus gestorben sind.

Die Übertragung von Säugetier zu Säugetier, zum Beispiel von Fuchs zu Fuchs, sei

aber nicht so einfach, sagt die Fachfrau. „Denn dafür muss das Virus zunächst einige Hürden überwinden, damit es sich im Körper von Säugetieren ausbreiten, vermehren und auch noch übertragen werden kann.“

Weltweit hätten sich bisher nur sehr wenige Menschen mit dem Virus infiziert, in Deutschland noch gar keine, sagt Elke Reinking. Anstecken könne man sich nur, wenn man sehr engen Kontakt zu kranken Hühnern oder anderem infizierten Geflügel habe. Deswegen werden in Deutschland zum Beispiel Zoos geschlossen, wenn dort die Vogelgrippe auftritt. Wenn man etwa Hühner oder Puten esse, müsse man sich keine Sorgen machen, erklärt die Expertin.

Dass das Fleisch von kranken Tieren überhaupt in einem Supermarkt lande, sei quasi unmöglich.
dpa